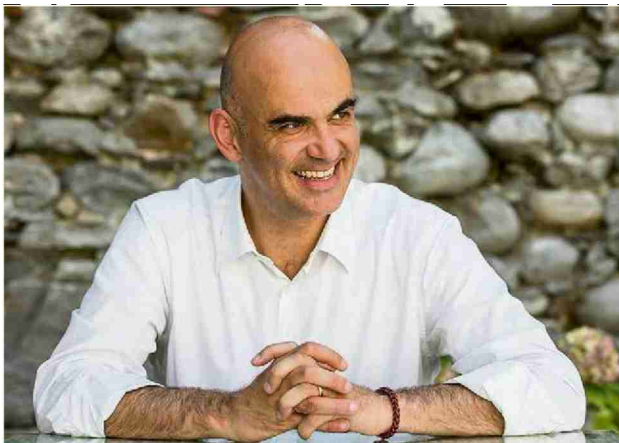


Alain Berset: «Ich würde ein fremdes Organ annehmen»



Bundesrat Alain Berset hat eine Organspendekarte. KEYSTONE
BERN. Das Bundesamt für Gesundheit will mehr Menschen zum Organspenden animieren. Für Bundesrat Alain Berset ist eine automatische Organspende dabei allerdings keine Option.

👍👎 **KONTROVERS Herr Bundesrat Berset, haben Sie eine Organspendekarte?**

Ich habe mir die Frage gut überlegt und dann den Entscheid getroffen, Spender zu sein.

Würden Sie ein fremdes Organ annehmen?

Ja, wenn es dazu keine Alternative gibt. Wie alle hoffe ich natürlich, dass dieser Fall nicht eintritt.

In der Schweiz sterben jährlich über 100 Patienten, weil nicht rechtzeitig ein Organ zur Verfügung steht. Dennoch ist der Bundesrat gegen die automatische Organspende. Warum?

Das Parlament hat letztes Jahr die Revision des Transplantationsgesetzes eingehend diskutiert, und seine Haltung war klar: Ethische Bedenken spre-

chen gegen die Widerspruchslösung, weil sie die Persönlichkeitsrechte tangiert.

Länder wie Spanien, Österreich und Italien zeigen, dass die Wi-

«Der Abschied von einem geliebten Menschen ist immer etwas sehr Schmerzliches.»

Alain Berset
Innenminister

spruchslösung wirkt. Die Spenderquote ist doppelt so hoch wie in der Schweiz.

Der Zusammenhang von Spenderquote und Widerspruchslösung ist nicht so klar. Als Spanien beispielsweise die Widerspruchslösung eingeführt hatte, blieb die Spendenrate in

den ersten zehn Jahren tief. Erst als das Organspendewesen reorganisiert wurde, nahmen die Zahlen deutlich zu. Es sind mehrere Faktoren, die die Spenderquote beeinflussen, insbesondere die Abläufe im Spital. Genau hier setzt der Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» an.

Ziel des Aktionsplans waren 160 statt wie heute 127 Spender pro Jahr (2015).

Wir haben das Ziel noch nicht erreicht. Es braucht etwas Zeit, bis die Massnahmen greifen, zum Beispiel in der Schulung der Fachpersonen in den Spitälern. Damit wurde vor einem Jahr begonnen. Genauso wichtig ist aber, dass der Wille eines verstorbenen Patienten bekannt ist. Darauf macht die neue Kampagne aufmerksam: Jeder und jede soll sich über die Organspende Gedanken machen, einen Entscheid treffen und diesen dann auch mitteilen – mit einer Spendekarte und der Information an seine Angehörigen.

Beraubt man die Angehörigen von Organspendern nicht der Möglichkeit, sich in Ruhe von ihren Liebsten zu verabschieden?

Die Angehörigen haben so viel Zeit zum Abschiednehmen, wie sie es wünschen, auch bei einer Organspende. Der Abschied von einem geliebten Menschen ist immer etwas sehr Schmerzliches.

DÉSIRÉE POMPER

Kampagne

BERN. Mit der Kampagne «Rede über Organspende» wollen das Bundesamt für Gesundheit und die Stiftung Swisstransplant die Schweizer Bevölkerung für das Thema Organspende sensibilisieren. Die Bevölkerung soll dazu angeregt werden, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, darüber zu reden und eine Entscheidung für oder gegen eine Spende zu treffen.

Leben-ist-teilen.ch